Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 72
Quelle:
Copyright:

entsprechen auch die bildlichen Darstellungen: Maria wird im Heiligenkreuzer Legendar dreimal dargestellt (Csc.11 fol.105 v, Csc.14 fol. 70 v und 76).

Andere, durch die Textlänge hervorgehobene Viten, wie die Legende des Martin von Tours (33 Blätter) oder der "Liber gestorum Barlaam et Josaphat" (31 Blätter) wurden dagegen mit keiner figürlichen Dar= stellung bedacht.

Mag die lokale Tradition bei der Auswahl der Viten, die mit figürlichen Initialen versehen werden, auch den Ausschlag geben, so sind dennoch auch andere Kriterien zu berücksichtigen. So kann z.B. der Wechsel der Zeichnerhand ausschlaggebend sein, ähnlich wie in Zwettl, wo durch einen neuen Zeichner die erzähle= rische Darstellungsweise forciert wurde. In Heiligen= kreuz fällt auf, daß die figurierten Initialen meist gehäuft auftreten - zum Beispiel im Csc.11, wo zwischen fol.123 und 133 v sieben figürliche Initialen vorkommen; ein Umstand, der nicht unbedingt aus der Heiligenver= ehrung zu erklären sein wird.

7.4.3. Ikonographie (Die Tracht der Heiligen):

Die figuralen, durchwegs historisierten Initialen am Beginn der einzelnen Heiligenviten (und anderer Stücke) beschränken sich im allgemeinen auf den Typus der repräsentativen Einzelfigur. Nur selten, wie bei der Darstellung zur "Geburt Johannes des Täufers" (Csc.12 fol.272), der "Passion der Hl.Juliane" (Csc.11 fol.132) oder des Gallicanus (Csc.12 fol.278) erfolgt